

**Pressemitteilung**

Zürich, 9. Mai 2024

**Hans Ulrich Obrist Archiv:**

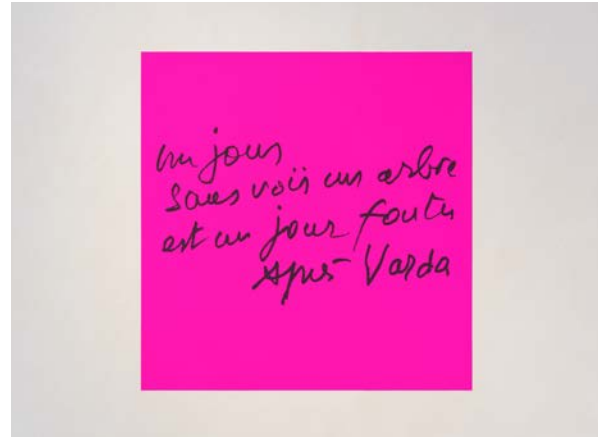
***Agnès Varda***

„Ein Tag ohne einen Baum zu sehen,  
ist ein vergeudeter Tag“.

7. Juni ~~2024~~ 8. September 2024  
schwarzescafé | Luma Westbau, Zürich

**Presserundgang:**

Freitag, 7. Juni 2024, 11.40 – 12.20 Uhr



Agnès Varda: „Ein Tag ohne einen Baum zu sehen, ist ein vergeudeter Tag“.

Nach dem erfolgreichen Auftakt mit der ersten Ausstellung zu Édouard Glissant aus dem Archiv von Hans Ulrich Obrist im vergangenen Jahr, freut sich Luma Westbau, das nächste Kapitel anzukündigen, das der verstorbenen Agnès Varda (1928 - 2019) gewidmet ist. Als Filmemacherin, Feministin und wegweisende Künstlerin nimmt Varda eine zentrale Stellung in der französischen New Wave-Filmbewegung der 1950er und 1960er Jahre ein.

Die Ausstellung betont die maßgebliche Rolle von Obrist bei der Etablierung von Varda in der Kunstwelt. In ihrer eigenen Schilderung ihrer künstlerischen Entwicklung umfasst Vardas Werdegang drei distinkte, jedoch miteinander verwobene Lebenswege als Fotografin, Filmemacherin und bildende Künstlerin.

Im Jahr 1991 begab sich Obrist auf Einladung von Jean de Loisy und Marie-Claude Beaud zu einem dreimonatigen Aufenthalt in der Fondation Cartier pour l'art contemporain in Jouy-en-Josas nach Paris. Während dieser Zeit besuchte er mehr als 300 Künstlerateliers, im Durchschnitt fünf pro Tag, und traf dabei auf Dominique Gonzalez-Foerster, die ausführlich über Agnès Varda und die Vielschichtigkeit ihres Schaffens zwischen Fiktion und Dokumentation sprach. Seit diesem Zeitpunkt hegte er den Wunsch, sie persönlich kennenzulernen.

Durch die Unterstützung von Christian Boltanski und Annette Messager bot sich Obrist im Jahr 2002 endlich die Gelegenheit, Varda in ihrem malerischen Haus in der Rue Daguerre 86 in Paris zu treffen und zu filmen. Nach diesem Interview luden Molly Nesbit, Hans-Ulrich Obrist und Rirkrit Tiravanija Agnès Varda ein, an der *Utopia Station* teilzunehmen, einer Sektion der 50. Biennale von Venedig, die 2003 von Francesco Bonami geleitet wurde. Vardas Teilnahme markierte ihr Debüt als "alte Filmemacherin, aber junge Künstlerin", wobei sie ihr Video-Triptychon "Patatutopia" installierte, das die Sprossen und Wurzeln von herzförmigen Kartoffeln zelebriert. Sie erklärte: "Ich feiere den Widerstand dieses Gemüses. Ich hege die Utopie zu glauben, dass man die Schönheit der Welt in einer gekeimten Kartoffel erkennen kann".

**Pressemitteilung**

Zürich, 9. Mai 2024

Nach einem halben Jahrhundert im Filmsektor eröffnete *Utopia Station* Agnès Varda die Möglichkeit, neue Ansätze zur Auseinandersetzung mit bewegten Bildern auf mehreren Leinwänden, multisensorischen Erfahrungen und taktilen Elementen zu erforschen. In den letzten 15 Jahren ihres Lebens experimentierte sie kontinuierlich mit Ausstellungen, wie einige der einzigartigen Leihgaben von Rosalie Varda, Mathieu Demy und Ciné-Tamaris belegen. Der Ausgangspunkt ihrer ersten bedeutenden Einzelausstellung *L'Île et Elle* (Die Insel und Sie) in der Fondation Cartier im Jahr 2006 war die Insel Noirmoutier, die sie dank Jacques Demy entdeckt hatte.

Die Freundschaft zwischen Varda und Obrist intensivierte sich durch eine Vielzahl von Interviews und Projekten, wobei Obrist beinahe alle ihre Ausstellungen besuchte und Varda an den „Serpentine Conversation Marathons“ in London teilnahm. Obrist besuchte sie regelmäßig in der Rue Daguerre in Paris, gelegentlich in Begleitung von Maja Hoffmann, mit der Varda eine tiefe Affinität zu Arles, Fotografie, Film und zeitgenössischer Kunst teilte.

Bei ihrem letzten Treffen am 3. März 2019 lud Varda Künstlerfreunde und Nahestehende ein, an der Entstehung ihres letzten Werks *Les Mains complices* [Verbündete Hände] teilzunehmen. Das Werk zeigt ineinander verschlungene Hände von Paaren, umgeben von herzförmigen Kartoffeln, als Feier der Liebe. Ihr Vermächtnis dient weiterhin als Quelle der Inspiration für Künstler, die ihr begegneten, sowie für jene, die ihre Sehnsucht nach Freiheit, Abenteuerlust, Neugierde und Mut teilen.

Ihre Gedanken erheben für immer die Schönheit der einfachen Dinge des Lebens: "Ein Tag, an dem man keinen Baum sieht, ist ein vergeudeter Tag."

*Kuratiert von Hans-Ulrich Obrist (Senior Advisor, Luma Arles) und Arthur Fouray (Archivar und Kurator, Luma Arles).*

**Pressemitteilung**

Zürich, 9. Mai 2024

**AN DIE REDAKTION**

**Über das Archiv von Hans-Ulrich Obrist**

Das Archiv von Hans-Ulrich Obrist (\*21. Mai 1968 in Zürich, Schweiz) dokumentiert seine kuratorische und dialogische Praxis. Seit den späten 1980er Jahren entwickelt der gebürtige Schweizer eine vielschichtige Praxis, die vor allem durch Interaktionen geprägt ist. In seinem Archiv geht es ums Zuhören, denn es enthält eine Vielzahl von Begegnungen mit einigen der einflussreichsten Persönlichkeiten unserer Zeit.

1986 besuchte Obrist das Atelier von Peter Fischli & David Weiss in Zürich, am Vorabend der Produktion ihres Films *Der Lauf der Dinge* (1987), der eine Reihe von Kettenreaktion von in Bewegung gesetzten Objekten zeigt und dann ein Ding zum anderen führt. Dieses Treffen markierte den Beginn seiner Besuche in Künstlerateliers. Er reiste per Nachtzug, eine Begegnung führte zur nächsten, und jeder Künstler empfahl ihm weitere. Im Jahr 1987 besuchte er beispielsweise das Atelier von Alighiero Boetti in Rom, eine wegweisende Begegnung, bei der der Künstler ihm verschiedene Aufgaben stellte. Eine der bekanntesten war die Bitte, die Künstler nach ihren unrealisierten Projekten zu befragen, eine Praxis, die Obrist bis heute bei jedem Interview beibehält.

Obrists „Interview-Projekt“ begann Anfang der 1990er Jahre, als er von Jonas Mekas ermutigt wurde, seine Gespräche mit Künstlern zu filmen. Seine ersten aufgezeichneten Interviews mit Künstlern wie Vito Acconci und Félix González-Torres stammen aus dem Jahr 1991 und wurden im Rahmen des Wiener Projekts "museum in progress" in einem Fernsehstudio gefilmt. Danach empfahl ihm der Historiker Studs Terkel, improvisierte Videos zu produzieren und auf eine aufwendige Ausstattung zu verzichten, um den natürlichen Fluss der Gespräche nicht zu stören. Später erklärte ihm Etel Adnan, dass im 20. Jahrhundert Manifeste im Vordergrund standen, während es im 21. Jahrhundert mehr ums Zuhören gehen sollte. Heute umfasst das Interview-Archiv rund 4.000 aufgezeichnete Gespräche, nicht nur mit Künstlern, sondern auch mit Architekten, Musikern, Schriftstellern, Filmemachern, Philosophen und Wissenschaftlern. Das erweiterte Archiv beinhaltet zudem eine Vielzahl weiterer Elemente wie Publikationen, Fotografien, handschriftliche und elektronische Korrespondenz, Notizen, Skizzen, Zeichnungen und Projekte.

Die Sammlung von Medien und Dokumenten wuchs seit den späten 1980er Jahren allmählich an und wurde zunächst in Obrists Studentenwohnung in St. Gallen aufbewahrt, wo er 1991 seine erste Ausstellung, die "Küchenausstellung", organisierte. Dann ging das Archiv auf Wanderschaft. 1997 begann der Künstler Joseph Grigely mit dem Archiv von Obrists Publikationsprojekten das Projekt *Nodes + Networks*, das heute von der School of the Art Institute of Chicago (SAIC) fortgeführt wird. Zur gleichen Zeit wurde das gesamte St. Galler Archiv auf dem Dachboden der Universität Lüneburg (Deutschland) untergebracht. Daraus entstand das Projekt *Interarchive*, mit dem das Archiv erstmals der Öffentlichkeit zugänglich gemacht wurde. Im Jahr 2006 mietete Obrist eine Wohnung in Berlin, um das Archiv zu verlagern, das bis zur Unterbringung bei Luma in Arles privat blieb.

## Pressemitteilung

Zürich, 9. Mai 2024

Gemeinsam mit Hans-Ulrich Obrist schlug Maja Hoffmann ein Format vor, das im Laufe der Zeit verschiedene Aspekte des Archivs offenlegt, wie etwa ein Projekt oder eine Begegnung. Im Mittelpunkt dieser Präsentationsreihen stehen die Dokumente des Interview-Archivs, die mehr sind als eine Ansammlung von Interviews, sondern ein unendliches Gespräch darstellen, das Menschen, Kulturen, Sprachen und Disziplinen verbindet. Das Präsentationsformat basiert auf einer Reihe von Betrachtungsstationen, die sich aus Monitoren und von SANAA entworfenen "Kaninchenohr-Stühlen" zusammensetzen und die Szenografie des Architekten Kazuyo Sejima für die 12. Architekturbiennale in Venedig nachbilden, die die Luma Stiftung 2010 unterstützt hat. Dieses intime Layout wurde ursprünglich für *Now Interviews* von Obrist konzipiert und enthielt eine Reihe öffentlicher Live-Interviews, die auf Einladung von Sejima vor Ort gefilmt und ausgestrahlt wurden, um ein Porträt der Biennale wiederzugeben. Im Mittelpunkt jeder Episode dieses Langzeitprojekts steht die Idee, zu lernen zuzuhören und zuzuhören, um zu lernen.

### Über Agnès Varda

Arlette Varda, benannt nach der Stadt Arles, in der sie gezeugt wurde, erblickte am 30. Mai 1928 in Ixelles, Brüssel, das Licht der Welt. Ihre kulturelle Diversität, geprägt durch einen griechischen Vater und eine französische Mutter, sollte einen signifikanten Einfluss auf ihr persönliches und künstlerisches Leben ausüben. Im Alter von 18 Jahren entschied sie sich dazu, ihren Vornamen Arlette gegen Agnès einzutauschen.

Die Ereignisse des Zweiten Weltkriegs erzwangen im Jahr 1940 die Flucht ihrer Familie aus Belgien, woraufhin sie in Sète Zuflucht suchte und dort einen Teil ihrer Jugend an Bord eines im Hafen liegenden Bootes verbrachte. Ab 1951 ließ sie sich in der Rue Daguerre im 14. Arrondissement von Paris nieder. In den folgenden Jahren entwickelte sie eine Beziehung mit dem Schauspieler Antoine Bourseiller. Am 28. Mai 1958 brachte sie ihre gemeinsame Tochter Rosalie Varda zur Welt und traf die Entscheidung, Rosalie allein aufzuziehen. Später ehelichte sie den Filmemacher Jacques Demy, der 1990 verstarb. Gemeinsam zogen sie Rosalie Varda-Demy und ihren Sohn, den späteren Schauspieler und Regisseur Mathieu Demy, groß.

Agnès Varda verstarb am 29. März 2019 im Alter von 90 Jahren in ihrem Zuhause nach einem mutigen Kampf gegen den Krebs. Sie war umgeben von ihrer Familie, ihren Mitarbeitern, Freunden und Katzen. Ihr Tod wurde von vielen bedeutenden Persönlichkeiten des internationalen Kinos, darunter Martin Scorsese, tief betrauert. Am 2. April 2019 fand in der Cinémathèque française eine öffentliche Ehrung zu ihrem Gedenken statt, an der ihre Familie, enge Freunde und zahlreiche Prominente wie Catherine Deneuve, Sandrine Bonnaire, Dany Boon und JR teilnahmen.

### Über Hans Ulrich Obrist

Hans-Ulrich Obrist (geb. 1968 in Zürich, Schweiz) war von 2010 bis 2018 maßgeblich an der Entwicklung des kollektiven Brainstorming-Prozesses für den Parc des Ateliers und die LUMA-Manifestation (Definition) in Arles (Frankreich) beteiligt. Gegenwärtig fungiert er als Senior Advisor für Luma Arles, gemeinsam mit Tom Eccles, dem Executive Director des Center for Curatorial Studies am Bard College, USA. Darüber hinaus ist er als künstlerischer Leiter der Serpentine Gallery in London tätig.

**Pressemitteilung**

Zürich, 9. Mai 2024

Seit seiner ersten Ausstellung *World Soup (Küchenausstellung)* im Jahr 1991 hat er mehr als 400 Ausstellungen kuratiert. Besonders hervorzuheben sind die *Do It*-Serie (1993-), *Take Me (I'm Yours)* in London (1995), Paris (2015), New York (2016) und Mailand (2017) sowie der Schweizer Pavillon auf der 14. internationalen Architekturbiennale in Venedig (2014). Obrist war zudem als Ko-Kurator an den Ausstellungsreihen *Cities on The Move* (1996-2000), *Laboratorium* (1999), der Opern-Gruppenausstellung *Il Tempo del Postino* in Manchester (2007) und Basel (2009), sowie der Serie *11, 12, 13, 14, 15 Rooms* (2011-2015) beteiligt. Zu Obrists jüngsten Ausstellungen gehören *IT'S URGENT* im Luma Westbau in Zürich und Luma Arles in Frankreich (2019-2021), sowie *Enzo Mari* auf der Triennale Milano (2020). Das *Handwriting Project*, das gegen das Verschwinden der Handschrift im digitalen Zeitalter protestiert, findet seit 2013 auf Instagram statt (@hansulrichobrist).

**über Luma Westbau**

Der Luma Westbau befindet sich im Kunstareal Löwenbräukunst in Zürich und dient zusammen mit dem schwarzescafé als prominenter Ausstellungsraum für die Luma Stiftung. Seit der Eröffnung im Jahr 2013 präsentiert der Luma Westbau internationale Projekte, Ausstellungen und Veranstaltungen, die von der Luma Stiftung in Auftrag gegeben und produziert werden.

Im Jahre 2004 gründete Maja Hoffmann die Luma Stiftung in Zürich, Schweiz, mit dem Anspruch, künstlerische Aktivitäten in den Bereichen bildende Kunst, Fotografie, Verlagswesen, Dokumentarfilm und Multimedia zu fördern. Die Stiftung versteht sich als aktiv handelnder Produzent von kreativen Projekten, welche das Bewusstsein für Umweltfragen, Menschenrechte, Bildung und Kultur vertiefen sollen. Weitere Informationen unter [www.westbau.com](http://www.westbau.com) und [www.luma-arles.org](http://www.luma-arles.org).

+++ENDE+++

**Pressemitteilung**

Zürich, 9. Mai 2024

**Hans-Ulrich Obrist Archive: *Agnès Varda***

*'A day without seeing a tree is a waste of a day'*.

Kuratiert von Hans-Ulrich Obrist (Senior Advisor, Luma Arles) und Arthur Fouray (Archivar und Kurator, Luma Arles).

**Termine**

- **Ausstellungsdauer:** 07.06.- 08.09.2024
- **Presserundgang:** Freitag, 7. Juni 2024, 11.40 – 12.20 Uhr
- **Vernissage:** Freitag, 7. Juni 2024, 18.00 – 22.00 Uhr

**Pressebilder**

können [hier heruntergeladen](#) werden

**Ort**

Luma Westbau  
Löwenbräukunst  
Limmatstrasse 270  
8005 Zürich, Switzerland  
[www.westbau.com](http://www.westbau.com)

**Öffnungszeiten**

Di - So: 11.00 - 18.00 Uhr  
Do: 11.00 – 20.00 Uhr  
Montags geschlossen

**Sonderöffnungszeiten:**

Fr 7. Juni: 11.00 - 22.00 Uhr  
Sa 8. Juni: 11.00 - 20.00 Uhr  
So 9. Juni: 11.00 - 18.00 Uhr  
Mo 10. Juni: 11.00 - 18.00 Uhr

**Freier Eintritt**